



Ch. G. 431.

1716.

# Freude und Wonne

Eines alten und auf den Trost Israelis wartenden  
Dieners Jesu Christi/

An

Dem weyland

Hoch-Ehrwürdigen / Großachtbahren / und  
Hochgelehrten Herrn /

# M. G. Georg Hofmann

Vornehmen Theologo, und der Evangelischen  
Kirch-Gemeine allhie zu Regensburg hochverdienten Pfarrern  
und Superintendenten / auch eines Wohl-Ehrwürdigen Consistorii  
Assessore Primario und Scholarcha, seel. Angedenckens /

Als derselbe

Den 30. Novembr. dieses zu Ende lauffenden 1708. Jahres / Vormittags zwis-  
schen 10. und 11. Uhr / seines sehnlichen Verlangens / durch eine sanfftseelige Auflösung / in  
Christo seinem Erlöser / gewähret / und Dienstags hernach / als den 3. Decembr. auf dem Kirch-Hof  
zu Weyh St. Peter / im Frieden  
zu seinen Vätern versamlet worden /

In volkreicher Versammlung seiner lieben Pfarr-Gemeinde /  
schriftmässig betrachtet /  
und auf Begehren zum Druck befördert /

von

Johann Joachim Meßger.



Regensburg / gedruckt bey Johann Georg Hofmann.

VIII.

Der  
Wohl-Edlen / Viel Ehr- und Tugendbelobten  
**Frauen Susana Catharina**  
**Womin /**  
Einer gebornen Brünnewaldin /  
Als  
Des seelig-verstorbenen Herrn Superintendenten  
höchstbekümmert-hinterlassenen Frauen Wittwen /  
Wie auch  
Dessen hinterlassenen schmerzlich betrüben  
**Dreuen Sackeln /**

Übergiebt / auf Begehren / diese einfältig-gehaltene  
Trauer-Rede / nebst Anwünschung alles Gött-  
lichen Trostes /

Deren Gebeth- und dienstwilliger

J. J. Metzger.

111



## Antritt.

**G**lobet sey der Vater der Barmherzigkeit / und  
 Gott alles Trostes / der uns tröstet in allen unseren  
 Trübsalen / daß auch wir trösten können / die da sind in  
 allerley Trübsalen / mit dem Trost / damit wir getröstet  
 werden von Gott; derselbe sey auch an diesem Trauer-  
 Ort um und bey uns mit seiner Gnade zu diesen und zu dem  
 ewigen und seligen Leben. Amen.

Beliebte / nach dem Willen Gottes schmerzlich betriübt /  
 aber von Gott auch wieder reichlich getröstete Seelen.

**S**t jemahls ein verstorbener Diener Gottes hoch  
 beehret worden / so ist es gewislich der theuere Mann  
 Gottes Moses / nicht sowohl / was die letzte Ehrbe-  
 zeugung seines Volcks Israel anbelangt / die ihn doch  
 auch ganzer dreyßig Tage lang aneinander beweinet /  
 Deut. XXXIV. 8. als vielmehr / diejenige / die ihme der  
 grosse Gott selbst bewiesen. Dann zudem / daß er  
 ihn selbst eigenhändig begraben / (a) so hielte er ihme  
 auch noch dazu selbst die Leichen-Predigt / wiewohl nach seiner Art ganz kurz /  
 nur bloß mit dreyen / aber gar bedenklichen Worten : Mein Knecht  
 Mose / sagt er / ist gestorben / Jos. I. 2. O welch eine Ehre / ein Knecht  
 Gottes zu seyn ! und zwar ein solcher Knecht / deme Er / der grosse Gott selbst /  
 das unpartheyische Zeugniß giebt / daß er sene getreu gewesen / in seinem gan-  
 zen

(a) l. c. v. 6. Ein mehrers von dieser seiner Begräbnis hat der gelehrte und wohlbekante Herr Author der Per-  
 sonalien Mosi allhier nur erst dieses 1708. Jahr auß unterschiedlichen Scribenten zusammen getragen  
 cap. XI. p. 82.

ben Haus. Num. XII. 7. Aber um soviel grösser ist auch hinviederum die Betrübniß/ wann ein solcher treuer Knecht Gottes dahin stirbt. Doch waren sie/ die Israeliten selbst/ guten Theils Schuld daran/ weil sie von Zeit zu Zeit doch gar zu grossen Undanck gegen diesen lieben Mann blicken lassen. Darum so nahm Gott der Herr diesen seinen treuen Knecht nun endlichen wieder zu sich/ und zwar eben zu dem Ende/ daß er nun Lohn und Cron im Himmel vor seine getreuen Dienste empfangen sollte. Dann er ist gestorben/ sagt Gott der Herr/ als mein Knecht. O diesem Herrn ist gut dienen/ weil er auch nicht den geringsten Dienst unbelohnet läßt. Je grösser der Undanck hier auf Erden ist/ gegen seine Diener/ je grösser ist bey ihme die Erkantlichkeit: **En du frommer und getreuer Knecht/ sagt er/ du bist über wenig getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines Herrn Freude/ Matth. XXV.** Ich lasse diesem theueren Knecht Gottes gar gerne seinen Vorzug/ welchen ihme auch der Heilige Geist selbst vor allen übrigen Gottes-Männern alten Testaments bengelegt/ Num. XII. 6. — 8. Aber sagt mir/ liebste Seelen/ ob nicht auch gegenwärtig ein getreuer und theurer Knecht Gottes unter uns gestorben seye? Ich myne den gegenwärtig vor unsern Augen in dem Sarg ruhenden Hoch-Ehrwürdigen/ Großachtbahren und Hochgelehrten Herrn M. **Georg Wonna/** hiesiger Evangelischen Kirchen hochverdienten Pfarrer und Superintendenten/ des Consistorii obersten Assessoren/ auch dabey treu-enserigen Scholarchen/ wohlseeligen Angedenckens; Einen Mann/ den ich nicht unbillich in unterschiedlichen Umständen mit dem Mann Gottes Mose werde vergleichen können. Moses war ein Knecht Gottes/ doch nur in einem politischen Amt. (b) Und also gebühret nun dieser Ehren-Titul noch soviel mehr unserm wohlseeligen Herrn Superintendenten/ der seinem Gott gar in seinem geistlichen Lehr- und Predig-Amt bedient gewesen. Moses war ein getreuer Knecht Gottes: Wie getreu und emsig aber unser seeliger Herr Superintendenten seinem Gott gedienet/ getraue mir alsofort mit euch selbst zu beweisen/ liebste Zuhörer/ dann ihr send ja sein bester Lob-Brief/ 2. Cor. III. 2. sein Ruhm und seine Crone/ 1. Theff. II. 19. Moses war in seinem Amt ein sehr geplagter Mann/ Num. XII. 3. (c) Und wie vielmahls haben wir auch an unserm wohlseeligen Herrn Superintendenten von innen und von aussen/ allerley Creutz und Jammer/ Widerwertigkeit und

(b) Dann daß er einiger Vorgeben nach das Hohe Priester-Amt in Israel sollte bedient haben/ ist von unsern Theologis vielfältig widerlegt worden/ wie deren der vorerwähnte Herr Author der Personalien Moses eine sehr grosse Menge nachhafft macht/ cap. V. p. 32.

(c) Confer tamen de versione hujus loci Matthæum Hillerum de Arcano Kethibh & kerî p. m. 53. f.

und Verachtung / sonderlich in seinen letzten Jahren / wahrgenommen?  
 Moses war ein sehr alter Diener seines Gottes / so daß er ganzer  
 vierzig Jahre lang mit dem Volck Israel in der Wüsten herumgezogen;  
 sein ganzes Alter aber zusammen auf 120. Jahr gebracht / Deut. XXXIV.  
 7. Wiewohl nun aber jetziger Zeit dergleichen Alter unter uns nicht mehr  
 gewöhnlich / so hat doch unser seliger Herr Superintendens das / Psalm.  
 XC. 11. von Mose selbst benahmte Lebens-Ziel erreicht / ja gar überschrit-  
 ten / indeme er sein Leben bennaher auf 72. Jahr gebracht; In der Zeit seines  
 Dienstes aber hat er Mosen noch übertroffen / als in welchem er bey die 43.  
 Jahre lang schwitzen müssen / und es sonderlich in seinem Superintenden-  
 ten-Amt höher gebracht / als alle seine Vorfahren. (d) Und siehe dieser so  
 treue und wohlverdiente Knecht Gottes ist nunmehr gestorben! Ich kan  
 zwar freylich der hertzbekümmerten Frauen Wittwen / denen betrübtst-  
 hinterlassenen und nun ganz und gar in dieser Welt verlassenē Kindes-Kind-  
 dern / der ganzen vornehmen Freundschaft / ja überhaupt unserer gesamm-  
 ten Evangelischen Gemeine allhie / ihre billige Thränen keinesweges ver-  
 dencken / als woran auch wir in unserem Ministerio ein merckliches Antheil  
 haben. Ihme aber / dem seligen Herrn selbst / hätte wohl nicht besser ge-  
 schehen können / weil dieses schon vorlängstens sein einiges Wünschen und  
 Verlangen gewesen / laut seines erwählten Leichen-Textes / welcher genom-  
 men ist auß Luc. II. 29. 30. 31. und daselbst folgender massen lautet:

**H**err nun lässest du deinen Diener im Friede  
 fahren / wie du gesagt hast / denn meine Au-  
 gen haben deinen Heyland gesehen / welchen du be-  
 reitet hast / für allen Völkern / ein Licht zu erleuch-  
 ten die Heyden / und zum Preis deines Volckes  
 Israel.

## Singang.

### Geliebte und Trost-begierige Herzen.

**E**s hat unser wohlseeliger Herr Superintendens bey seinen Leb-  
 zeiten unter andern auch gar oft und vielfältig jenen inbrünstigen  
 Seuffzer des lieben Davids in seinem Mund geführt / da er sagt:  
 B Laß

(d) Es hat der selige Herr in diesem seinen Superintendenten-Amt von der heylsamen Reformation an 13.  
 Herren Vorfahren gehabt / worunter es der seel. Herr Lenz außs höchste / als nemlich auf 18. Jahr gebracht /  
 den aber unser seliger Herr Wonna noch um 5. Jahre übertroffen. Gleichwie er in der Zeit des ganzen  
 Predig-Amtes hinwiederum von seinem nächsten Herrn Vorfahren dem seligen Herrn Gruber um 4. Jah-  
 re übertroffen worden; noch mehr aber von dem seligen Herrn Hagenloß / dem fünfften in der Ordnung / der  
 gar 53. Jahre lang hier und an andern Orten in dem Weisberg Christi gearbeitet.

Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zuschlagen hast / Pf. LI. 10. Gleichwie er dann auch eine feine Bemerkung seines Nahmens **Wonna** darinnen angetroffen. Und dieses Seuffzers bediente er sich zum Theil in derjenigen Absicht / die auch David dabey geführet; daß er nehmlich ein herzlich Verlangen nach der Gnade Gottes gehabt / um so vielmehr / je mehrere und grössere Sünden er damahls auf seinen Herzen hatte. Dann so geht es leyder! auch denen grössen Heiligen Gottes / daß sie ohne Unterlaß mit Paulo klagen müssen: Ich weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleisch / wohnet nichts Gutes; Wollen habe ich wohl / aber vollbringen das Gute finde ich nicht / dann das Gute / das ich will / thue ich nicht / sondern / das Böse / das ich nicht will / das thue ich. Dich elender Mensch! wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Rom. VII. 18. 19. 20. Zum Theil aber bediente er sich dieses Seuffzers auch auß herzlich Begierde nach einer frölichen und seeligen Auflösung auß diesem gegenwärtigen Jammer-Kerker. Ihr selbst wisset / liebste Seelen / wie hefftig seine Gebeine von Zeit zu Zeit auf unterschiedliche Weise **zuschlagen** worden: (e) **Zuschlagen** durch allerlei erlebte Jammer- und Unglücks-Fälle / wie in dem gemeinen Wesen / also auch in seinem eigenen Haus: **Zuschlagen** durch das hohe mühselige Alter / von welchem der bekante (f) Comicus nicht umbillich sagt: Senectus ipsa morbus est, alt seyn ist schon an sich selbst soviel als krank seyn: **Zuschlagen** im allereigentlichsten Verstand / durch unterschiedlich angelegte Schlag-Flüsse und andere harte Symptomata, so daß er endlich auch / wie der alte Hohepriester Eli / sich kaum mehr von der Stelle bewegen können. Ach wie sehnlich wünschte er nicht da offtermahls / aufgelöset zu werden / und bey Christo der Freude und Wonne jenes seeligen Freuden-Lebens theilhaftig zu seyn? Phil. I. 23. Wie er dan jetzt einige Zeit her nicht leichtlich mit jemanden zu reden gekommen / da er sich nicht dieses guten Wunsches verlauten lassen. Aber siehe / nun hat er endlich durch die herzlich Barmherzigkeit seines Gottes überkommen / worauf er so lange gewartet hat; und das laut seiner obermeldten Textes-Worte / worinne wir gar schön und deutlich beschrieben finden:

Vortrag. **Die endliche Freude und Wonne eines alten und auf den Trost Israels wartenden Dieners Christi.**

Ab-

(e) De emphasi Ebraeae vocis נדנך pluribus Geierus & Backius in h. l.

(f) Terentius in Phorm.



## Abhandlung.

**W**As anbelangt I. den Diener Christi / dem solche Freude und  
Bonne zu Theil wird / so ist derselbe in unserem Text nie-  
mand anders / als der alte Simeon. (g) Von dessen Amt  
und Stand zwar die Ausleger unterschiedlicher Meinung  
sind. (h) Außer allem Streit aber ist dieses wohl sein be-  
ster und vornehmster Character gewesen / den er hie selbst  
von sich anmerckt / da er sich einen Diener Gottes nennt / obschon nicht  
eben in dem priesterlichen Stand / doch wenigstens / was die allgemeine  
Pflicht und Schuldigkeit gegen Gott anbelangt; wie ihm dessen der H.  
Geist selbst das gute Zeugniß giebt; Er war fromm und gottsförch-  
tig / sagt er / und wartet auf den Trost Israelis / und der Heilige  
Geist war in ihm. Wobey es ihm aber auch nicht an vielen Wider-  
wertigkeiten ermangelt / theils ihn Ansehung seines hohen mühseligen Al-  
ters / weil er gar lange auf Christum warten müssen / theils aber auch in An-  
sehung der damahligen bösen Zeiten / da die treuen Diener Gottes allent-  
halben sehr schlechten Danck gehabt / wie es auch noch heutiges Tages ge-  
het; Dann wen Gott von der Welt erwählet / den hasset sie.  
Joh. XV. 19.

Der erste  
Theil.

Nun könnte ich zwar unsern wohlseeligen Herrn Superintendenten  
gar wohl und füglich auch in andern Stücken mit diesem alten Simeon  
vergleichen. Ich könnte ihn damit vergleichen seines hohen betagten  
Alters halber / da er gewißlich auch lange genug auf den nunmehr er-  
langten Trost Israelis gewartet hat. Ich könnte ihn damit vergleichen  
seiner Frömmigkeit halber / worin er einmahl vor allemahl ein rech-  
tes Fürbild seiner Heerde gewesen / 1. Petr. V. 3. Ich könnte ihn auch da-  
mit vergleichen seiner ehemahligen vielen und schönen Gaben hal-  
ber / womit er ja sowohl als Simeon zu seinem heiligen Amte außgerüstet  
worden; dann der Heilige Geist war in ihm. Doch will vorjeto nur bloß  
allein dabey bleiben / daß er / laut unseres Textes / ein recht treuer und  
eifriger Diener seines Jesu gewesen / und zwar auf eine noch nä-  
here weise / als Simeon; nemlich einer von denjenigen / den der H. Geist  
selbst

B 2

(g) Obwohl die Nahmen in ihrem Ursprung einerley / so ist doch dieser Simeon wohl zu unterscheiden / von  
Simon / auß Eana / dem Apostel Christi / Matth. X. 4. noch mehr aber von Simon dem Zäuberer / Act.  
VIII. 9. von dessen cultu divino apud Romanos, unser seeliger Herr Superintendent selbst Anno 1663.  
auf der Hochfürstl. Sächsischen Universität Jena / wider den Cardinal Baronium eine gelehrte Disputa-  
tion gehalten hat.

(h) Varias variorum de persona & officio hujus Simeonis opiniones exhibet B. Chemnitius in Har-  
mon. Evang. cap. XI.

selbst diesen hohen Artickels-Brief gestellt hat: Daß sie sollen acht haben auf sich selbst / und auf die ganze Heerde / unter welche sie der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen / zu wenden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Bluth erworben hat. Act. XX. 28. Ein Diener der seinem Gott gedienet:

a.) Docendo, mit der reinen lautern Predigt des Wortes Gottes / also / daß er seine Zuhörer / solange er Schwachheit halber fortgefont / jedesmahl ganz sorgfältig erbauet auf den Grund der Propheten und Apostel / da Jesus Christus der Eckstein ist. Eph. II. 20. und nach eines jeglichen Zustand und Nothdurfft fort und fort angehalten mit Lehren / mit Straffen / mit Dräuen / mit Vermahnungen / in aller Gedult und Lehre / 2. Tim. IV. 2. Und das auch sogar noch in seiner äussersten Unvermöglichkeit / da er uns doch wenigstens noch immerfort zugeruffen: Filioli mei, filioli mei, diligite vos invicem! Lieben Kindlein / lieben Kindlein / habt euch untereinander lieb! wie etwa von dem Apostel Johanne in seinem hohen Alter erzehlet wird. (i)

β.) Hat er seinem Gott gedient: Curando, durch sorgfältige Hut und Aufsicht über seine hiesige Evangelische Kirch-Gemeine / und also nicht allein für sich selbst festgehalten / ob der Lehre / die gewiß ist / sondern auch sein untergebenes Ministerium treulich zu solcher Sorgfalt angewiesen / zumal in diesen letzten Zeitē / da ohnedem manche Zuhörer die heylsame Lehre nicht mehr leiden wolle / sondern nach ihren eigenen Lüsten ihnen selbst Lehrer aufladen / nachdem ihnen die Ohren juckē / ja sich miteinander von der Wahrheit wenden / und zu den Fabeln kehren. 2. Tim. IV. 3. 4. Vor welchen Wölffen er aber seine Schäflein jederzeit ganz treulich gewarnet. Gleiche Sorgfalt hat er auch bewiesen des Lebens halber / und wo sich darinne nur das geringste Aergernuß hervor gethan / sich selbigem in seinem heiligen Straff-Amte alsobalden / ohne einiges Ansehen der Person / unverdrossen und dapffer / doch mehr den Sünder zu gewinnen als zu beschämen / entgegen

(i) Da ermeldter Johannes hohen Alters und Schwachheit halber nicht mehr predigen konnte / ließ er sich nichts desto weniger allemahl in die Kirche führen / und sagte nichts weiters zu der Gemeine / als nur diese Worte: Lieben Kindlein / habt euch untereinander lieb; Und als endlich seine Zuhörer der steten Wiederholung dieser Worte überdrüssig / ihn gefragt / warum er immer einerley sagte? antwortete er: Es wäre solches des Herrn Befehl / und wo sie sonst nichts anders / als dieses thäten / so wäre es schon genug. Sic ex Hieronymi Comment. in c. VI. ad Galat. refert William Cave, in antiquitat. Apost. p. m. 24.

gen gesetzt; wie solches beedes der oberste General - Superintendens von allen Christlichen Wächtern haben will. Ezech. III. 17. & XXXIII. 7.

2) Aber so hat er seinem Gott auch gedienet: Orando, und nicht nur die ganze Zeit seines Amtes hindurch fleißig zu seinem Gott gebethet/wohl wissend/das ohne dessen Gedenken weder mit seinem Pflanzen noch Begießen etwas würde gerichtet seyn / 1. Corinth. III. 7. sondern hauptsächlich auch noch in denen letzten Jahren / da er zwar andern Berrichtungen seines Amtes/ des hohen und schwehren Alters halber/nicht mehr abwarten können / im Gebeth aber für Gott nur desto enferiger und inständiger vor seiner anvertrauten Gemeine Heyl und Wohlfarth gerungen / wie etwa dorten von Epaphra siehet / Col. IV. 12. Und in diesem allem hat er weder auf eigene Ehre noch auf eigenen Nutzen gesehen/ sondern pur lauter allein auf die Ehre seines Gottes / und auf seiner lieben Gemeine zeitliches und ewiges Wohlergehen; hat sich auch die Trübsal/Widertwertigkeit und Verachtung nichts davon abschrecken lassen/die freylich auch bey ihme hierunter nicht außgeblieben/ sondern auch darinne seinen Zuhörern mit seiner unermüdeten Gedult ein gutes Exempel gegeben / und sich also in allen Stücken seines Amtes wohl recht als Pastorem providum & vigilantem, als ein fürsichtigen und wachsamem Diener seines Gottes aufgeführt. Wie er sich selbst die Pflicht dieses seines so theuer anbefohlenen Hirten - Amtes / gleich in seiner ersten Anzugs - Predigt (k) gar schön und außführlich hat zu Gemüth geführt.

Aber da betrachtet nun auch vors II. das Mittel / wodurch diesem so treuen und enferigen Diener Gottes die schon so lange erwartete Freude und Bönne seiner Seelen nun endlichen zu Theil worden. Der alte Simon schreibt solche Wohlthat an seinem Ort einig und allein Gott dem Herrn zu: Herr / sagt er / nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren. Dann der allein ist auch der Herr über Leben und Tod; Er ist es / der die Menschen lässet sterben / und spricht: Kommet wieder ihr Menschen - Kinder / Pl. XC. 4. Doch macht er dabey zwey unterschiedliche Mittel nahmbafft / wodurch ihme Gott der Herr solche Glückseligkeit habe wiederfahren lassen. Das Medium *dolens* oder gebende Mittel auf Seiten Gottes / ist Christus mit seinem Verdienst / in / mit und durch welchen uns Gott der himmlische Vater freylich alle seine Liebe / Huld und Gnade geschencket hat / Rom. VIII. 32. und

Der dritte Theil.

(k) Gehalten in hiesiger neuen Pfarr - Kirchen / an dem V. Sonntag nach Epiphan. 1685. auß dem ordentlichen Evangelio Matth. XIII. und nachgehends in öffentlichen Druck befördert.

und deswegen sagt auch Simeon allhie / daß er ihn bereitet habe für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis seines Volcks Israel; also / daß weder Juden noch Heyden den Weg zur Seeligkeit finden können / wo ihnen nicht dieses heylsahme Gnaden-Licht beständig durch die finstere Todes-Strasse hindurch leuchtet. Das Medium *ληπτικόν* aber / oder nehmende Mittel auf Seiten seiner / des alten Simeons selbst / ist der wahre seeligmachende Glaube / da er diesen seinen Heyland und Seeligmacher nicht allein in seine leibliche / sondern hauptsächlich auch zugleich in seine geistliche Glaubens-Arme hinein gefasst / nicht allein / mit seinen leiblichen / sondern hauptsächlich auch mit seinen geistlichen Glaubens-Augen vor seinen Heyland erkant / und dabei der festen Zuversicht gelebt / daß / weil Gott der himmlische Vater diesen seinen eingebornen Sohn schon einmahl der ganzen Welt / Juden und Heyden / so gnädiglich zu einem Heyland bereitet und dargegeben hätte / so würde er nun auch ihn insonderheit dieses Heyls genießen / und durch dasselbe im Frieden lassen dahin fahren / das ist / im Tod das ewige Leben finden. Dañ so meisterlich schließt und subsumirt der wahre Glaube / ab universali ad individuum, zieht dasjenige / was allen und jeden Menschen versprochen ist / insonderheit auch auf seine Person / und sagt mit dem Apostel Paulo: Weil mein Jesus sich für alle Menschen hat dargegeben zur Erlösung / 1. Timoth. II. 8. er so hat er auch mich geliebet / und sich auch vor mich insonderheit dargegeben. Galat. II. 20. Das heißt alsdann wohl recht: Christum in seine Arme genommen / und dessen Verdienst nicht anders ergriffen / als wann es nur uns ganz allein zugut geschehen wäre; dañ so vortheilhaftig weiß der Glaube das Mein und Dein in seiner Art zu spielen:

Welt / zanc dich / sagt er / um das Mein und Dein;  
 Mein Freund ist mein / und ich bin sein.

Und siehe / eben diese Mittel sind es / wodurch auch unserm wolseeligen Herrn Superintendenten auf seine treugeleistete Dienste nunmehr die versprochene Freude und Bonne des ewigen Lebens zutheil worden. Wie er selbst weyland in seinem eyferig geführten Lehr- und Trost-Amte so viele sterbende Christen-Herzen dahin angewiesen / also hat ers nun sonderlich auch an seinem eigenen Ort bewährt gefunden. Andere / die Christum nicht vor dieses einige Licht des Lebens erkennen wollen / haben wohl Ursache / ihren Sterbenden gewenbete Wachs-Lichter in die Hände zu geben; Dañ eben

eben

eben damit geben sie zu erkennen/ daß sie blind sind/ und gehē irz im Finstern. (1) Mit solchen Irrlichtern aber hatte unser wohlseeliger Herr Superintendens nichts zu thun/ sondern gleichwie er Christum weyland in der Lehre und im Leben beständig vor das einige rechte Licht erkant/ vor das wahrhaftige Licht/ welches alle Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen/ Joh. 1. 9. also wollte er nun sonderlich auch im Sterben und im finstern Thal des Todes von keiner andern Leuchte wissen. Ich halte mich nicht dafür/ hieß es/ daß ich etwas wüßte/ ohne Jesum Christum den Gekreuzigten/ 1. Cor. II. 2.

Dem leb und sterb ich allezeit/ (hieß es)  
Von ihm der bittere Tod mich nicht scheidt.  
Ich leb oder sterb/ so bin ich sein/  
Er ist allein

Der einig Trost und Helffer mein.

Gleichwie ihme nun solcher sein Heyland ersülichen zwar von seinem ordentlichen Herrn Beichtvatter/ nachgehends aber auch von andern seiner Herren Collegien auß Gottes Wort ganz tröstlich vorgetragen worden/ also griff er auch hinwiederum an seinem Ort in einer heiligen Glaubens-Begehrde gleichsam mit beeden Armen zu/ und sprach: Ich lasse dich nicht/ mein Herr Jesu/ du seegnest mich dann/ Gen. XXXII. 26. Ja als er in Ermangelung des Gehörs zu zweyen unterschiedlichen mahlen schriftlich befraget worden/ ob er auch diesen seinen Jesum noch beständig im Herzen habe/ und auf dessen allerheiligstes Verdienst frölich und seelig gedächte abzudrucken/ bejahete er solches nicht allein durch kräftige Neigung seines Hauptes/ sondern schlug auch dabey gar beweglich an sein Herz hinan/ zu zeigen/ daß wann er nur diesen seinen Heyland habe/ so frage er nichts nach Himmel und Erden/ ja wann ihme auch schon Leib und Seel verschmachten sollte/ so seye und bleibe doch dieser allezeit seines Herzens Trost und sein Theil. Pf. LXXIII. 25. 26.

Nun ist also nur an dem/ daß wir vors III. und letzte auch die Freude und Wonne selbst ansehen/ die ihme nunmehr auf solchen seinen wohlgegründeten Glauben zutheil worden. Dann auch dieses zeigt der alte Simeon in unserem Text an/ da er des lieben Friedens gedenckt: Herr/ sagt er/ nun lässest du deinen Diener im Friede fahren. Womit er sich zum Theil eines sanfften und frölichen Abschieds auß diesem Leben getröstet/ wie daß er sich nehmlich seiner Sünden halber nun ganz

§ 2

(1) Besiehe hievon unter andern Cornelium à Lapide in h. l. Amalarium, Durandum, und andere mehr; desgleichen auch auß denen Unserigen den seel. D. Carpzov. in dem VII. Theil der Leichen-Sprüche/ p. 493. allwo er auch dessen zwey gar sonderbahre Exempel anführet.

Der dritte  
Theil.

und gar nicht mehr vor dem Sterben fürchte / wie er zwar vorhin derselbi-  
gen halber hätte müssen in tausend Mängsten stehen; Dann da er den gro-  
ßen Gott im Himmel selbst deswegen zum Feind gehabt / so konte ja freylich  
kein Friede in seinen Gebeinen seyn / für seiner Sünde / Pl. XXXVIII. 4. son-  
dern er wolle und könne nunmehr seine Augen mit aller Freudigkeit zuthun /  
und mit ganz ruhigem Gewissen für den Richterstuhl seines Gottes tret-  
ten / nicht auf seine eigene Gerechtigkeit / die freylich noch viel zu wenig wä-  
re / die so strenge Anklage des Gesetzes aufzuhalten; sondern weil er gegen-  
wärtig den himmlischen Friede-Fürsten Christum Jesum selbst in seinen  
Armen und Herzen habe / einen solchen Heyland / der eben zu dem Ende  
Mensch worden / daß er ihme und allen armen Sündern nun endlich wieder  
den allertröstlichsten Frieden bey Gott seinem himmlischen Vatter auß-  
würcken sollte. Wie nun sonst bey irdischen Friedensschlüssen die Gefange-  
ne beyderseits wieder entlassen werden / also sehe auch er anjeho nach die-  
sem in Christo so theuer getroffenen Seelen-Frieden gleichfalls versich-  
ert / seiner bisherigen Bande mit erstem entlassen und vollends in die herr-  
liche Freyheit der Kinder Gottes versetzt zu werden; wie etwa bey dem  
Wort *ειπὸν λυεῖν* seine Gedancken mochten gewesen seyn. Zum Theil aber  
zeigt er mit diesem Frieden auch zugleich die über allemassen wichtige  
Herrlichkeit / des auf solchen seeligen Abschied folgenden Freuden-Lebens  
an. Dann weilen wir Menschen auf Erden nichts edlers / nichts vortreff-  
lichers / als den lieben Frieden / zu nennen wissen:

— — — Pax optima rerum,  
Quas homini novisse datum est. — (m)

und aber die zukünftige Seeligkeit der Außertwählten an und vor sich selbst  
ganz unbeschreiblich ist; Dann es hats ja kein Auge gesehen / es hats kein  
Ohr gehört / so ist es auch in keines Menschen Herz kommen / was Gott  
bereitet hat / denen die ihn lieben / 1. Cor. II. 9. so weiß Simeon allhier kein  
bessers und anständigers Wort zu finden / solche zukünftige Herrlichkeit der  
Außertwählten damit auszudrucken / als eben den lieben Frieden / womit er  
uns versichern will / daß alle dasjenige / was wir uns nur im höchsten Grad  
Gutes und Vollkommenes einbilden können / ihme und andern Jesus-Lieb-  
habern in diesem seinem Heyland daselbst bescheiden sehe.

Da nun aber unser wohlseeliger Herr Superintendens mit dem al-  
ten Simeon in seinem Leben durch und durch gleiches Glaubens gewe-  
sen / wie wir schon oben gehört haben / so konte freylich auch zuletzt das En-  
de seines Glaubens nicht anders seyn. Er wuste / wie treulich er seinem  
Gott gedienet / und darum war er nun schon zum Voraus versichert / daß  
diese

(m) Silius Italicus.

diese seine jetzige Entlassung ganz und gar kein Merckmahl seines Göttlichen Zorns seye / sondern es geschehe vielmehr auß lauter Liebe / ihn in die ewige Ruhe und Freude seiner getreuen Diener einzuführen / Matth. XXV. 21. 23. Er vor sich selbst war zwar freylich ein armer Sünder vor dessen scharffsehenden Richter-Augen / wie wir Menschen alle sind; weil er sich aber durch den Glaubē gar zu fest mit Christo seinē Heyland und Friedensfürsten verbunden hatte / und durch ihn hintwiederum des Göttlichen Friedens außs allerkräftigste versichert war / so durffte er nicht erst jenes leidigen Trostes / womit der heydnische Rånser Hadrianus sich bey seinem Abschied soll getragen haben:

Animula vagula blandula,  
Hospes comesq; corporis;  
Quæ nunc abibis in loca  
Pallidula, rigida, nudula?  
Nec, ut soles, dabis jocos.

Ich leb/ und weiß nicht wie lang;  
Ich sterb/ und weiß nicht wann;  
Ichfahr/ und weiß nicht wohin;  
Mich wundert/ daß ich frölich bin. (n)

Dergleichen zweiffelhafte Ungewißheit nicht weniger auch das Concilium Tridentinum von seinen Bekennern haben will/ (Sess. VI. Can. XII.) daß nehmlich niemand in dieser Sterblichkeit gewiß seyn / und gewiß dafür halten solle/ er seye unter der Zahl der Außertwählten. Auf welchen Schlag Marcantius (o) von einem gewissen vornehmen Abt / Jesaia, erzehlt / wie ängstiglich er außgeruffen habe: Ich weiß noch nicht / wo ich im Tode hinwandern werde; ich habe den rechten Weg noch nicht vor mir / so weiß ich auch noch nicht / worauf ich für dem Richter mein Vertrauen setzen soll. Und so will es auch der bey unserm Gegentheil so hochberühmte Cardinal Bellarminus von allen und jeden sterbenden Christen haben. (p) Von welchem uns zwar der Jesuit Alegambe (q) berichtet / daß er bey herannahendem Ende sich gleichfalls der Worte des alten Simeons in unsern Text soll gebraucht haben. Sollte aber dem also seyn / was der seel. Dr. Carpsov von ihme berichtet / (r) daß er nehmlich bey seinem herannahendem Lebensziel/ denenjenigen/ die Hauffenweise um ihn herum gestanden / und ihn seiner vermeynten Heiligkeit halber um seine Fürbitte angesprochen / ganz wehmüthig soll geantwortet haben: Ach wenn ich dieses sollte wissen / daß

D

ich

(n) Von diesen schönen Versen siehe ein mehrers bey unserm seeligen Luthero, in der Auslegung über das XIV. Cap. Johannis, Tom. VII. Jenensh Germ. p. m. 59.

(o) In Horto Pastorum, Tract. III. p. 195. Nondum mihi constat, quonam hinc sim profecturus; nondum mihi parata est recta via; nondum video, quæ mihi apud judicem possit esse fiducia, &c.

(p) In tract. de gemitu columbæ Lib. III. c. XI.

(q) In Bibliothec. sub tit. Rob. Bellarminus.

(r) Im VII. Theil seiner Leichen-Sprüche/ p. m. 495.

ich in das ewige Leben käme / ich wollte gern viel Jahre im Fegfeuer bleiben; so sehe einmahl nicht / mit was vor einem Recht er sich solcher Worte habe anmassen können: Dann das heist ja warlich nicht im Frieden / sondern in vollem Unfrieden / Unglauben und Zweifel dahin fahren. Damit hatte also unser wolseeliger Herr Superintendens gar recht und billich nichts zu thun; Er wußte / an wen er glaubte / und war gewiß / daß er ihme seine Beylage bewahren würde / biß an jenen Tag / 2. Tim. I. 12. und darum blieb seine Seele auch mitten im Tode getrost / Proverb. XIV. 32. Jetzt nach dem Tode aber schwebt sie vollends in den Häusern des Friedens / in sichereren Wohnungen / in stolzer Ruhe / Jes. XXXII. 18. Daß er also wohl recht mit Simeon im Frieden gefahren ist. O wie wohl thut ihm da die Ruhe auf seine so vieljährige Mühe und Arbeit? wie wohl der allerseeligste Friede Gottes / auf den so vielfältigen Unfrieden dieser Welt? wie wohl die ewige Freude und Bönne / auf so manche überstandene Unlust dieses mühseligen Jammerlebens? so / daß er sich gleichsam auch wider unsern Willen von uns weg reißt / und sagt:

Welt / Ade / ich bin dein müde /  
 Ich will nach dem Himmel zu /  
 Da wird seyn der rechte Friede /  
 Und die ewig stolze Ruh.  
 Welt bey dir ist nichts als Streit /  
 Nichts als lauter Eitelkeit /  
 Dort im Himmel allezeit  
 Friede / Freud und Seeligkeit.

Anwen-  
 dung.

¶ Un so gedencket dann an diesen so treuen und eiferigen Diener eueres Gottes / liebste Zuhörer / an diesen tapffern und unverdrossenē Lehrer / an diesen so liebeichen und wohlmeynenden Vatter / der euch das Wort der Wahrheit weyland so treulich gesaget hat; schauet an sein Ende / und folget seinem Glauben nach / Ebr. XIII. 7. Dann damit könnt ihr ihme noch nach seinem Tode das schönste Danck- Denck- und Ehren- Gedächtniß in euren Herzen aufrichten / wann ihrs nehmlich im Werck selbst bezeugen werdet / daß seine Arbeit an euch nicht seye vergebens gewesen in dem Herrn.

Folget ihm nach in seinem Glauben / also / daß ihr auffer Jesu dem Gekreuzigten sonst niemand vor eueren Heyland erkennet / ihme auch schlechterdings niemanden in solcher Ehre an die Seite setzet; Dann  
 es



es ist ja sonst in keinen andern Heyl/ ist auch kein anderer Nah-  
me denen Menschen gegeben/ darinne sie könnten seelig werden/  
A&. IV. 4. Er allein ist von Gott bereitet ein Licht zu erleuchten die  
Heyden und zum Preis seines Volckes Israel.

Wer sich nun will ein ander Ziel  
Ohn diesen Tröster stecken/  
Den mag gar bald des Teuffels Gewalt  
Mit seiner List erschrecken.

Folget ihm nach im Leben / also / daß ihr gleichfalls fromm und  
gottsförchtig seyd / schlecht und recht / und meidet das Böse.

Hiob 1. Dann so und nicht anders werdet auch ihr tüchtige Werkstätte  
des Heiligen Geistes werden; so und nicht anders werdet auch ihr würdige  
Bekenner des HERRN Jesu heißen. Wenigstens ist euch Christus niemals  
so von diesem euerem vormaligen Seelen-Hirten geprediget worden / gleich  
als wäre er ein Sünden-Diener / oder Sünden-Freund / der auch so gar al-  
len beharrlichen/ wissentlichen/ vorseßlichen Sündern zuflatten käme / Gal.  
II. 17. Darum so trette ab von aller Ungerechtigkeit / wer den  
Nahmen des HERRN Jesu nennet. 2. Tim. II.

Folget ihm nach im Leiden / also / daß ihr auch nicht alsobal-  
den müde werdet/ wann dann und wann des Tages Last und Hitze zu hart  
fallen / und die Stunde der Erlösung zu lange verweilen will; sondern  
durch Gedult lauffet in den Kampff der euch verordnet ist/ und  
solchergestalten wartet auf den Trost Israels / daß euch we-  
der Tod noch Leben / weder Gegenwärtiges noch Zukünfti-  
ges davon möge abwendig machen / Rom. VIII. 38. Dann sollte  
die Erlösung auch gleich wie hier bis in das späte Alter hinein verziehen / so  
wird sie doch endlichen ganz gewiß kommen / und nicht aussenbleiben; und  
je langwüriger und härter der Kampff gehalten / je schöner und herrlicher  
wird alsdann hinwiederum euere Krone seyn; wie auch diese unsere beede  
Glaubens-Brüder/ der alte Simeon und unser wohlscelig Herr Super-  
intendens erfahren haben. Darum / ihr meine lieben Brüder /  
seyd feste / unbeweglich / und nehmet immer zu in dem Werk  
des HERRN/ sintemahl ihr wisset / daß euere Arbeit nicht ver-  
geblich ist in dem HERRN. 1. Cor. XV. 58.

Folget ihm endlich auch nach im Sterben / und wann es  
nunmehr so weit kommt / daß ihr die Welt mit alle dem Ihrigen verlassen  
sollt/

sollet/ so lasset doch nur euern Jesum nicht / gleichwie auch er euch nimmermehr mit seinen Trost und Beystand verlassen wird / sondern schliesset ihn mit Simeon fest in euere Arme / ja gar in euere Herzen hinein / und sagt: Ich habe den funden / den meine Seele liebt / ich halte ihn fest und will ihn nicht lassen / bis ich ihn bringe in meiner Mutter Haus / in meiner Mutter Kammer. Cant. III. 4.

Auf meinen Jesum will ich sterben  
Getrost mit Fried und Freudigkeit;  
In seinem Blute will ich färben  
Mein allerschönstes Ehren-Kleid.  
Mein Jesus ist mein Trost allein /  
Auf Jesum schlaff ich seelig ein.

Thut ihr dieses / so werdet ihr ihme / unserm wohlseeligen Herrn Superintendenten / auch dorten ganz gewiß nachfolgen in derjenigen Freude und Bonne / worinne er nunmehr als ein getreuer Lehrer leuchtet wie des Himmels Glanz / und wie die Sterne Gottes immer und ewiglich. Dan. XII. 3. Der allerseeligste Himmels-Friede / dessen er nunmehr theilhaftig worden / wird auch über euch sich außbreiten / mit allen seinen Gnaden-Gütern; Ja da euch Christus / das allgemeine Welt- und Himmels-Licht hier gleichsam nur von ferne mit ein und andern Gnaden-Strahl entgegen geleuchtet / so werdet ihr alsdann gar mitten in seinem Lichte wohnen / so daß ihr weder der Sonne noch des Mondes mehr werdet nöthig haben / weiln der Herr selbst wird euer ewiges Licht seyn / und der Höchste wird euer Preis seyn. Jef. LX. 19. Apoc. XXI. 23. Seelig ist also / der da wachet / und allezeit in guter Bereitschaft steht / und hält seine Kleider / auf daß er nicht bloß erfunden werde. Apoc. XVI. 15. Dann es spricht / der solches zeuget: Ich komme bald; Amen. Ja komm Herr Jesu! Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit euch allen. Amen! Apoc. XXII. 20.



PER-

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

28. April 1994

digital Prot. 376328 10 x (angeh. 25)

SLUB DRESDEN



3 0401591

17-10

